

WARUM ICH IN THERAPIE BIN

Warum ich in Therapie bin

Die ersten male richtig auf Droge sind so ein schönes Gefühl.

Und dabei noch verliebt sein!

Ich habe nur einmal geliebt.

Ein einziges mal, habe ich geliebt!

Sie war alles für mich.

Doch die Worte, die ich hören wollte, hat sie nie ausgesprochen.

Ich habe solange darauf gewartet... und dann, wieder zu viel getrunken, als ich sie das letzte mal gesehen habe.

Ja, ich hatte schon kaum Geld, um mir das Zug-Ticket von Gütersloh nach Dortmund leisten zu können.

Ich habe das letzte Geld für Ecstasy ausgegeben, die ich dann mit ihr geteilt habe.

Ich habe mich so gefreut mit ihr zu feiern und habe mir auch viel davon versprochen.

Sie war auch Mutter, aber aktuell nicht in einer Beziehung.

Und ich wusste doch, wie sehr sie Techno-Partys liebt...

Es war so schön, als wir zusammen „drauf“ gekommen sind.

Wie sie durch die Droge richtig aktiv wurde. Wie sie immer wieder aufsprang, zum Spiegel ging, um ihr Äußeres zu überprüfen.

Der Schweißgeruch, das Schwitzen schon vor der Party.

Selbst das klappern und knirschen Ihres Kiefers fand ich schön.

Diesen Geruch werde ich niemals vergessen.

Werde ihn immer bei mir tragen; in meinen Herzen.

An diesem Abend hat sie mich richtig schön umarmt.

Das Ecstasy hat uns da so schön aufgelockert und ich habe so gehofft,... dass ich nach der Party mit zu ihr darf,... vielleicht kiffen und dann zärtlich werden.

Es war so Hammer! Die Musik,... und wie sie sich bewegt.

Ja, ich war auch besitzergreifend.

Sobald sie mit jemand anderem getanzt, gesprochen, oder nur Blickkontakt hatte.

... Wollte ich Dich nur zu mir reißen.

Als sie dann allein nach Hause gegangen ist, platze mein Herz.

Ich musste auch noch am gleichen Abend nach Hause.

Also zum Bahnhof.

Da wurde mir klar: nicht nur, dass es mit ihr nichts würde, es gab auch keine Zugverbindung zurück.

Der Nächste Zug fuhr erst im Morgengrauen wieder nach Gütersloh.

Ich setze mich auf die Stufen des Bahnhofes und versank in Trauer.

Bis... der Mann kam und sich neben mich setzte.

Ich wusste genau was er wollte, als es zum Gespräch kam.

Ich bekam ein schlechtes Gefühl.

Ich wollte nicht mit diesem Mann schlafen.

(Ich hatte schon mal homosexuellen Sex.)

Also, ich habe es mal mit meinem Freund, mit dem Mund, gemacht. Mehr aber auch nicht. Bis zu diesen Zeitpunkt.

Dieser Mann war bestimmt über 40 Jahre und ich damals erst 16 Jahre alt.

Aber, er hat mir Geld versprochen, und ich könnte mit ihm nach Hause kommen. Da wäre

es wenigstens warm.

Bei ihm zu Hause waren kaum Möbel. Aber alles war blinkend sauber, daran erinnere ich mich noch.

Erst zog ich mich vor ihm aus.

Er hat mich gefragt, was für Drogen ich nehme und er fragte mich, ob ich ihm mal K.O.-Tropfen besorgen könnte.

Ich verneinte dieses.

Dann wurde er fast schon brutal. Packte mich, und schmiss mich aufs Bett. Dann habe ich ihn ran gelassen.

Das war noch OK.

Anschließend, wollte er mich von hinten.

Ich konnte mich aber nicht entspannen, und so tat es sehr weh.

Weiter möchte ich jetzt nicht schreiben.

Als er fertig war sagt er nur noch, ich soll mich verpissen.

Als ich ihn nach Geld fragte, gab er mir, statt den versprochenen 100 €, nur 20 €. Und zurück zum Bahnhof fuhr er mich auch nicht.

Jetzt wurde mir sehr kalt.

Ich kam von dem Ecstasy runter und ich wurde müde, traurig und mir tat alles weh.

Ich schlief dann auf den Bänken im Bahnhof bei Außentemperaturen um die 0 Grad ein.

Zu Hause erzählte ich meiner Familie und meinem Freunden „eine“ Geschichte. (Die natürlich nicht passte).

Und niemals erzählte ich jemandem die Wahrheit über diesen Abend, bis jetzt als FSB bei mir anklopfte.

...

Und ich sah sie nie wieder.

Das ist jetzt 4 Jahre her.

Ich weiß was jetzt viele sagen werden.

Ich habe es nicht anders verdient, weil ich Drogen nehme.

Tja, vielleicht haben die recht.

Eins ist mir dabei ganz wichtig: Diese Frau und ich haben uns geliebt.

Unsere Liebe stand unter keinem guten Stern.

Die Therapie mit der Selbsthilfe sind vermutlich meine letzte Chance mein Leben „rum zu reißen“; zu verändern. Ich habe soviel Scheiße erlebt!

Und, wenn sich nichts ändert, dann nimmt es ein hartes Ende.

Ich will keine Drogen mehr nehmen und auch kein Alkohol mehr trinken. Mein Therapeut meint, ich bin auf dem richtigen Weg.

Und in der Selbsthilfegruppe gibt es Menschen (die härtere Drogen genommen haben als ich) und die jetzt schon lange ohne leben. Das ist doch der Beweis, dass es geht.

Ich wurde gefragt, wie ich es soweit kommen lassen konnte.

Das habe ich alles selbst nicht bemerkt....

Keiner war Schuld. Weder meine Eltern noch die Lehrer.

Ich habe immer wieder JA zu Drogen gesagt, um aus meinem schweren Alltag heraus zu kommen.... Dieses ist meine Geschichte